

Predigt vom 23.05.2010 - "Pfingstsonntag"

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

das heutige Hochfest nennen wir im Deutschen ganz selbstverständlich „Pfingsten“. Wir machen uns aber wahrscheinlich gar keine Gedanken über die Bedeutung dieses Wortes, womit ich nicht die Bedeutung des Festtages meine, über die wir uns natürlich auch viele Gedanken machen müssen und womit wir gar nicht an ein Ende kommen.

Was aber bedeutet zunächst dieses Wort „Pfingsten“? Es ist nichts anderes als eine Verballhornung des griechischen Wortes „Pentékonta“ – auf Deutsch: „Fünfzig“. Denn die Kirche hat den heutigen Festtag der Sendung des Heiligen Geistes in der griechischen Ursprache bezeichnet als „He pentekostè heméra“ – „der fünfzigste Tag“. Dies war für die Kirche offenbar signifikant für diesen Tag der Geistsendung. Vielleicht mag uns das erstaunen. Was soll das bedeuten, was soll daran so markant und signifikant sein? Zunächst einmal wird Pfingsten, die Sendung des Heiligen Geistes, fünfzig Tage nach Ostern gefeiert.

Ostern bedeutet, dass der Herr die Sünde und den Teufel und das Leben den Tod besiegt hat. Da der Herr für uns gelebt hat, ist er auch für uns gestorben, und so wird uns auch das zuteil, was in seiner Auferstehung in Herrlichkeit zunächst aber nur an ihm „persönlich“ und auf ihn beschränkt geschehen ist. Aber das, was an Ostern am Herrn geschehen ist, geschieht anfanghaft auch heute. Ostern bedeutet die Fundamentierung des unvergänglichen Lebens, die Unumkehrbarkeit des Lebens für die Welt und für die Menschheit. Das wird heute an Pfingsten durch die Sendung des Heiligen Geistes an uns anfanghaft wirksam, fruchtbar und wirklich. Hier wird die Mitteilung des göttlichen Lebens und die Neuschöpfung, die durch die Auferstehung des Herrn begründet ist, auch für uns wirksam und fruchtbar. An dieser Stelle wird auch die Bedeutung des „fünfzigsten Tages“ deutlich. So ist Pfingsten der Tag, an dem dann auch die österliche Zeit schließt und nicht an Christi Himmelfahrt, weil an Pfingsten durch die Sendung des Heiligen Geistes auf alle, ja sogar in alle, die an Jesus Christus, den auferstandenen Herrn, glauben, die Wirklichkeit und Wahrheit der Auferstehung von Ostern für alle Gläubigen wirksam wird.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, 50 ergibt sich aus 7 mal 7 plus 1. Sind wir jetzt gescheitert? Warum sage ich das so? Weil ich Sie ein wenig für die Symbolik der biblischen Zahlen sensibilisieren möchte, denn diese enthalten in kürzester Form eine Fülle von aufschlussreichen Botschaften. Bei der Zahl 7 erinnern wir uns an die Schöpfung: Gott hat die Welt in sechs Tagen erschaffen und am siebten Tag geruht. Gott hat die Welt als einen Lebensraum erschaffen. Gott ist das Leben. Gott ist ein Gott des Lebens, der überhaupt nichts anders schaffen kann, als das, was letztlich dem Leben dient. Denn er will nichts anderes für seine Schöpfung, als dass sie teilnimmt an seinem Leben und dass sie lebt in einem schlechthinnigen Sinne; in einer Weise, wie wir sie mit unseren mickrigen Vorstellungen von Leben gar nicht erfassen können, und die mit dem, wie wir üblicherweise von Leben sprechen, nichts zu tun hat, sondern alle Vorstellungen himmelweit übersteigt.

Die Urschöpfung geschieht im Sieben-Tage-Schema in einer Woche und beginnt an einem „Sonntag“ als dem ersten Tag der Woche. Dann stürzt die Welt durch die Ursünde ab, befindet sich gleichsam im "freien Fall" und wird durch die Tilgung der Sünde aufgefangen, indem diese Ursache der Katastrophe im Paradies durch Leiden, Tod und Auferstehung des Herrn an Karfreitag und Ostern beseitigt wird. An Ostern haben wir wieder den ersten Tag der Woche, und die Neuschöpfung beginnt damit wieder an einem ersten Tag, an einem Sonntag.

Merken Sie, welche Tiefe sich hinter diesem Wochenschema verbirgt? Ich könnte das noch viel weiter entfalten, aber das würde den Rahmen sprengen. Doch wäre es wert, darüber weiter nachzudenken, liebe Brüder und Schwestern im Herrn.

Sieben mal sieben Tage plus einen Tag: Dann wird Ostern für uns fruchtbar und damit das, was der Herr für uns erworben hat, indem er die Hindernisse zwischen Gott und der Menschheit beseitigt hat, das Hindernis der Sünde, welche die Urkatastrophe ist und bleibt - es gibt keinen Grund, die Sünde zu bagatellisieren oder zu verniedlichen, ganz im Gegenteil: Wir können überhaupt nicht schlimm genug von der Sünde denken, weil sie uns von Gott und dem Leben trennt. Nun wird heute an Pfingsten die Auferstehung durch die Sendung des Heiligen Geistes für uns wirksam, an der wir alle Anteil erhalten, auch wenn wir damals vor zweitausend Jahren noch nicht gelebt haben, als dieses Ereignis geschah, von dem wir gerade in der ersten Lesung der Apostelgeschichte gehört haben. Aber wir sind im Sakrament der Taufe an diesen göttlichen Lebensstrom angeschlossen worden, der jetzt die Kirche in ihrer vorläufigen Endgestalt an Pfingsten durch die Geistsendung mit der Fülle des Geistes der Wahrheit durchflutet, weshalb die Kirche Jesu Christi auch nicht fehlbar ist. Die Kirche Jesu Christi ist unfehlbar, weil sie die Fülle des Heiligen Geistes besitzt, der unfehlbar ist!

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, ich sage das einmal wieder allem ökumenischen Mainstream zum Trotz. Wir dürfen uns hier nicht irre machen lassen. Die Kirche Jesu Christi ist die petrinische Kirche! Ich habe dieser Tage davon gesprochen - auch im Zusammenhang mit dem Evangelium vom vorletzten Abschnitt des Johannesevangeliums: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ Dreimal fragt der Herr den Simon, und dieser antwortet dreimal: „Ja Herr, du weißt, dass ich dich liebe“, worauf der Herr erwidert: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe.“ Es gibt nur **eine** Herde und **einen** Hirten und **einen** Hirtenstab - und nicht dieses Durcheinander von - angeblich - vielen christlichen Kirchen und Gemeinschaften, mit dem wir heutzutage kugeln und uns unsere Einigkeit nach unserem Geschmack herstellen wollen. - Das sind Tumore und ihre Metastasen! - Diese Einheit der einen Kirche geschieht nur im Glauben an die eine unveränderliche Wahrheit, die uns Gott in seinem Wort, Jesus Christus, geoffenbart hat. Die Einheit ist ein Werk des Heiligen Geistes! Mit euphorischer, modernistischer Einheitsromantik hat das alles nichts zu tun. Allerdings müssen sich die Glieder auch reinigen lassen und dem Wirken des Heiligen Geistes unterstellen, was genau das Problem ist, weil sich die Allermeisten dem heute regelrecht und kategorisch verweigern.

Pfingsten sind sieben mal sieben Tage plus einen Tag. Heute ist nicht nur der erste Tag der Woche, an dem die Neuschöpfung von Ostern sich zu entfalten beginnt, sondern auch in gewisser Weise der achte Tag - und dieser deutet auf den absolut achten Tag hin: auf die Wiederkunft des Herrn, wenn er die Schöpfung in Gott vollenden wird und Gott alles in allem ist, weil der Heilige Geist, der an Pfingsten der Menschheit und der Welt geschenkt wurde, in die Schöpfung eingesenkt ist und weil er dann alles durchdrungen und erneuert haben wird. Wir erwarten „einen neuen Himmel und eine neue Erde“, wie der erste Petrusbrief sagt. Acht ist die Zahl der Vollendung, weil dieser Tag keinen Abend mehr kennt, sondern in alle Ewigkeit währt.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, Pfingsten, das ist die Vollendung von Ostern aufgrund der anfanghaften Wirksamkeit und Fruchtbarkeit von Ostern. Die Sendung des Heiligen Geistes heute ist die Frucht von Leiden, Tod und Auferstehung des Herrn. Zugleich deutet sich an Pfingsten, am fünfzigsten Tage, aber auch schon die Vollendung der Schöpfung und der Menschheit an. Diese Vollendung wird heute mit der Sendung des Heiligen Geistes grundgelegt, der wie ein Stück Sauerteig in die Schöpfung eingesenkt wird und dann

einfachhin wirkt, sich ausbreitet und alles durchsäuert. „Durchsäuern“ wird hier im guten Sinn verwendet. Das Wort „Sauerteig“ wird ja in der Heiligen Schrift sowohl positiv als auch negativ gebraucht: bei Paulus negativ, insofern er in seinem ersten Brief an die Korinther von dem Sauerteig der Boshaftigkeit und Schlechtigkeit spricht. Der Herr dagegen benutzt das Wort in einem positiven Sinn: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Stück Sauerteig, das eine Frau nahm und unter soundso viel Maß Mehl mischte“, woraufhin alles durchsäuert wurde. Eigentlich ist das Bildwort vom Sauerteig wertneutral, nämlich nur ein Bild für ein fortschreitendes Sich-Ausbreiten und Durchdringen, wessen auch immer. Dies ist, was heute an Pfingsten beginnt und am absolut achten Tag abgeschlossen sein wird, an dem Gott alles in allem sein wird. Pfingsten spannt also einen Bogen bis zum Jüngsten Tag.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir leben und stehen unter diesem Spannungsbogen von Pfingsten und der Vollendung der Schöpfung im Heiligen Geist. Die Zeit der Kirche, die mit Pfingsten beginnt, ist die Zeit des Heiligen Geistes, in der sich das göttliche Leben ausbreiten und auswachsen will, an dem wir selbst im Sakrament der Taufe Anteil erhalten haben. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, es ist mir sehr wichtig, auf dieses Merkmal aufmerksam zu machen. Wie reden wir denn von Leben? Leben sei, wenn der Blutdruck in Ordnung sei, die Verdauung stimme, wenn man „im Saft stehe“ und gesund sei: „Ich wünsche dir alles Gute... Hauptsache: Gesundheit“.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wo bleibt denn da eigentlich das Leben der Seele, das übernatürliche und göttliche Leben in uns? Wozu wir bestimmt sind und was uns bestimmen müsste, ist doch dieser Geist, das göttliche Leben, das uns an Pfingsten geschenkt wird, die Gabe Gottes! Söhne Gottes sind nur diejenigen, die den Geist Gottes – und damit die Adoptivkindschaft zum Vater im Himmel - nicht nur empfangen haben, sondern die sich vom Geist auch leiten lassen und nicht mehr vom Fleisch. Das Fleisch ist sterblich, vorläufig, hinfällig und schwach. Es wird einmal verfaulen und dann ist von dem ganzen Fleisch nichts mehr da - es ist nichts wert, auch wenn wir es noch so sehr hätscheln und tätscheln, ja geradezu vergötzen. Stattdessen sind der Heilige Geist und das göttliche Leben in uns der Wert, auf den es ankäme.

Heute an Pfingsten werden diejenigen, die an Christus, den auferstandenen Herrn, glauben, mit dem göttlichen, übernatürlichen Leben beschenkt, das in seiner Qualität überhaupt nichts mit dem zu tun hat, was wir als Leben bezeichnen, sondern was dieses himmelweit überschreitet. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wenn der Geist nicht in uns ist, kann der Doktor noch so oft sagen, Sie hätten eine gute Gesundheit und könnten 150 Jahre oder noch älter werden - das ist alles sinnlos und wertlos, wenn am Ende doch alles vorbei ist. Entscheidend ist für uns, dass wir in uns das göttliche Leben haben, was uns auch allein als Christen auszeichnet und qualifiziert, und weshalb wir überhaupt nur zu Recht den Namen „Christen“ und nicht nur „Menschen“ tragen. Wie Adam erst zu einem lebendigen Wesen wurde, nachdem ihm Gott seinen göttlichen Odem in die Nase geblasen hatte, so wird auch der erlöste und neu geschaffene Mensch erst wirklich lebendig, wenn er das göttliche Leben des Heiligen Geistes in sich hat, nämlich ein Tempel des Heiligen Geistes ist. – Übrigens wird auch unter dieser Rücksicht des Lebens das Kommen des Geistes im Sturmesbraus symbolisch bedeutsam. - Der Mensch vegetiert ohne das göttliche Leben dahin wie ein Stück Vieh, mehr nicht. Vielleicht wird er etwas älter als ein Stück Vieh, aber am Ende unterscheidet er sich in nichts mehr von ihm. Er ist nur Fleisch und Vergänglichkeit, wenn er nicht mehr als Fleisch ist, aber das göttliche Leben nicht in sich trägt.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, darum haben wir unser ganz persönliches Oster - und Pfingstfest zunächst vorläufig im Sakrament der Taufe und als deren Vollendung in der

Firmung, in dem uns der Heilige Geist geschenkt wird und wir zum neuen Leben wiedergeboren werden, das uns geschenkt wird, weil wir am Heiligen Geist teilnehmen und Tempel des Heiligen Geistes werden. Darum heißen wir „Christen“, und das ist die höchstpersönliche Bedeutung des Festtages der Sendung des Heiligen Geistes für uns - für jeden einzelnen ganz persönlich. Diese Gabe Gottes, der Heilige Geist, muss unser höchstes Gut und der höchste Wert und unser wirklicher Reichtum in diesem Leben sein.

Stellen wir uns doch einmal vor, wie sehr Gott den Menschen liebt, dass er ihm seinen Heiligen Geist höchstpersönlich mitteilt und ihm Anteil an sich selbst und seinem göttlichen Leben gibt. Dieses Leben ist von der Welt her nicht mitteilbar, sondern das kann nur Gott mitteilen. Die ganze Welt und kein einziger Mensch kann uns diesen Heiligen Geist schenken, aber wir können ihn ganz mühelos wieder auslöschen, indem wir uns von unserer Taufe und dem uns geschenkten Heiligen Geist verabschieden, weil wir sagen: Essen, Trinken und das Fleisch auf alle mögliche Weise zu bedienen, Geld usw. ist uns wichtiger, vielleicht sogar der Inhalt unseres irdischen Lebens. Vielleicht ist dann meinetwegen in den Ritzen meines stressigen Freizeitprogramms auch noch etwas Platz für den lieben Gott, aber die meisten brauchen den lieben Gott heute sowieso nicht mehr. Damit aber ist der Heilige Geist dann auch vertrieben, denn er tut uns keine Gewalt an. Die Verabschiedung vom Heiligen Geist geschieht wohl in den allerseltensten Fällen spektakulär, sondern ganz allmählich, schleichend, praktisch unbemerkt, weil man sich auch niemals bewusst für ihn entschieden hatte. Wer ihn nicht will, braucht ihn nicht zu haben. Gott drängt sich keinem auf, sondern verneigt sich vor dem freien Willen eines jeden Menschen.

Alles, was Gott uns anbietet - insbesondere die Gabe des Heiligen Geistes -, werden wir nur dann empfangen, wenn wir das auch wirklich wollen, und auch nur dann behalten, solange wir uns entsprechend verhalten, dem Geist entsprechend leben und uns vom Geist leiten lassen, wie es heute der heilige Paulus sagt, und nicht vom Fleisch, nämlich vom Materiellen, von Geld, irdischem Vermögen und womit man sonst noch alles diesen Katalog bis ins Unendliche fortsetzen könnte.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wann sind wir getauft, wann ist unser Tauftag? Eine merkwürdige und unvermittelte Frage! Warum stelle ich sie? Weil es ein Indikator dafür ist, wie wichtig uns das übernatürliche Leben ist, das uns im Heiligen Geist geschenkt wird. Unseren Geburtstag kennen wir, er ist für uns Inbegriff des Lebens, und das ist sehr verräterisch. Wir feiern eigentlich das Fleisch und das Sterbliche. Das halten wir hoch, aber das unsterbliche, göttliche Leben, die Wiedergeburt aus Wasser und Heiligem Geist, lassen wir ganz desinteressiert beiseite. Informieren wir uns, wann wir getauft worden sind! Wann ist der Tag meiner Geburt für den Himmel, wann bin ich Mitbürger der Heiligen und Hausgenosse Gottes geworden? Wann bin ich von oben geboren worden und damit Gast, Fremdling und nur noch Beisasse in dieser Welt geworden? Oh, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das ist doch etwas Wunderbares! Wir können den Heiligen Geist nicht greifen, und er ist auch nicht anschaulich - aber die von ihm begründete Wirklichkeit übersteigt alles, was für uns anschaulich ist.

Hier zeigt sich wieder, was ich am letzten Sonntag gesagt habe. Die unsichtbare Wirklichkeit ist sehr viel wirklicher und wahrer als das, was wir sehen, hören, anfassen, packen und worüber wir verfügen oder auch Macht ausüben können. Über den Heiligen Geist können wir keine Macht ausüben, sondern wir sollen ihn die Macht über uns ausüben lassen und uns ihm und seiner Leitung und Führung unterwerfen. Das bedeutet dann auch, dass wir in der Gemeinschaft all der Heiligen zu diesem einen Leib der Kirche gehören und uns als solche verstehen müssen, die sich dem Haupt, Christus, unterwerfen und dann auch die Einheit in der

Liebe und in der Wahrheit mit allen anderen Gliedern und Organen dieser einen Kirche Jesu Christi leben.

Heute feiern wir aufgrund der Sendung des Heiligen Geistes den Geburtstag der Kirche. Das ist etwas ungeheuer Schönes und Erhabenes! Das müsste uns mit höchster Freude erfüllen, weil wir doch dazugehören! Lassen wir uns doch beflügeln, leicht werden und aus dieser Freude heraus weite Flügel wachsen, die uns dann auch die Kraft zum Bekenntnis der Wahrheit gibt, zum Bekenntnis Christi in der Kraft des Geistes, der den Herrn als den Auferstandenen durch uns vor den Menschen und vor der Welt so bezeugen will, wie der Herr selbst zu seinen Lebzeiten den Vater treu und zuverlässig vor uns Menschen und der Welt bezeugt hat. Schöpfen wir Kraft aus dieser Wirklichkeit von Pfingsten, die sich auch an uns bereits anfanghaft ereignet hat und die sich am Jüngsten Tag auch an uns vollenden soll.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, die Gabe Gottes, die er uns heute geschenkt hat, ist eine Kostbarkeit, die wir unmöglich überschätzen können, und sie soll uns auch beflügeln zur Kraft zum Bekenntnis, zur Liebe und zum Zeugnis für die Wahrheit, zur Freude an der Kirche, am Glauben, an Christus und zur Dankbarkeit.

Amen.